

stigen Kräften, die sie prägten, auseinandergesetzt hat. Geschieht das nicht, dann droht die Gefahr, daß die Sicht stark verengt und der Eindruck der Selbstgenügsamkeit erweckt wird. Es sei nicht verschwiegen, daß die vorliegende Darstellung zwar nicht immer, aber doch weithin etwas engmaschig ausgefallen ist. *Glazik*

*Historia Missionum Ordinis Fratrum Minorum. II: Africa. Secretariatus Missionum O.F.M./Via S. Maria Mediatrix, 25, Rom 1967; 193 p.*

Von Anfang an verstand sich die franziskanische Gemeinschaft als missionarisch. Franziskus selbst gab ihr durch Wort und Beispiel den missionarischen Elan. Das blieb auch im Laufe der Jahrhunderte so, wenn auch nicht immer mit derselben Intensität: je lebendiger der Ordensgeist und die Regeltreue blühten, desto größer und stärker entfaltete sich der missionarische Eifer“ und umgekehrt (8). Der vorliegende Band behandelt die Missionstätigkeit der Franziskaner in Afrika, von den Anfängen bis zur Gegenwart. Die weiter zurückliegenden Epochen werden naturgemäß weniger ausführlich behandelt, die jüngste Vergangenheit und Gegenwart dagegen bis ins einzelne geschildert, oft bis zur Aufzählung der Missionare, der Stationen, Mitarbeiter und Werke. Bei der Darstellung der Missionsarbeit im Kongo wurde die Untersuchung nur bis 1963 durchgeführt, die tragischen Ereignisse im Herbst 1964 werden leider nicht mehr berührt; sie hätten wohl auch den Rahmen gesprengt. Mit Recht wird auf die Leistungen eines P. Tempels und anderer hingewiesen, die die afrikanische Seele von innen her zu verstehen und eine ihrer Mentalität entsprechende Seelsorgsmethode auszuarbeiten suchten. Der Band ist ein Zeugnis des missionarischen Geistes des Ordens und dient seinen Mitgliedern in aller Welt als Information und Ansporn, ist aber auch für andere interessierte Kreise von Nutzen und Wert. Die Darstellung ist ohne Pathos, die Berichterstattung gründlich und gediegen, und bei aller Gedrängtheit bietet sie das, was sie bieten soll: ein solides und erfreuliches Bild des missionarischen Zeugnisses dieser großen Ordensfamilie.

Walpersdorf-Herzogenburg (Österreich)

Fridolin Rauscher WV

**Hoekendijk, Johannes Christian:** *Kirche und Volk in der deutschen Missionswissenschaft* [*Kerk en volk in de Duitse zendingswetenschap*. Amsterdam 1948] (= Theol. Bücherei, Neudrucke u. Berichte aus dem 20. Jh., 35). Kaiser/München 1967; 354 S., DM 20,—

An sich scheint es verwunderlich, daß eine Dissertation in Übersetzung „von einigen Kürzungen abgesehen unverändert so erscheint, wie sie vor fast zwanzig Jahren geschrieben wurde“ (297). Hrsg. begründet das im Vorwort damit, daß einerseits dieses Werk „nach wie vor zu den Standardwerken der Missionswissenschaft zählt“ und „zum anderen das Thema auch über den engeren Rahmen hinaus neue Aktualität gewann, als die Bedeutung der ‚missionarischen Struktur der Gemeinde‘ entdeckt wurde“. Man wird gern zugestehen, daß beide Gründe zu Recht bestehen und eine verspätete Neuauflage rechtfertigen. Man hätte jedoch eine auf den neuesten Stand der Forschung und Literatur gebrachte Ausgabe vorgezogen. Die reichlichen und sehr nützlichen Literaturangaben, die m. E. mit den wertvollsten Beitrag dieser Arbeit darstellen (Die holl. Ausg. hat überdies noch ein gegliedertes Literaturverzeichnis), schließen 1948. Vf. versucht allerdings in einem *Postskriptum* (1966; 297—354) seine jetzigen Ansichten und Stellungnahmen zu den im Buch angeschnittenen Problemen aufzuzeigen und so die